

Die psychiatrische Ordnung wird durch das Ensemble von institutionellen, wissenschaftlichen, sozialen, kommunikativen, politischen und kulturellen Kontexten gebildet, die in ihrem Zusammenspiel den Umgang einer Gesellschaft mit psychisch andersartigen Personen regulieren. Diese Ordnung manifestiert sich zugespitzt in der psychiatrischen Anstalt. Im Buch wird die Anstalt zu Beginn des 20. Jahrhundert erstens als realer Ort analysiert; dabei kommen die verschiedenen Akteure zu Wort. Zudem wird zweitens die Anstalt auch in der Diskursanalyse zum Akteur, wobei sie sich hier zudem als Fluchtpunkt für Bedeutungszuweisungen und Möglichkeitserörterungen aller Art erweist.

Dem Ansinnen der *Medical Humanities* versucht das Buch dadurch gerecht zu werden, dass es verschiedene methodische Ansätze verfolgt. Neben der sozialhistorischen Analysen kommen auch diskursanalytische Ansätze zum Tragen. Dementsprechend wird die Anstalt selbst zu einem Verstärker der Stimmen von PatientInnen, Psychiater und des Pflegepersonals. Zudem wird die Anstalt in den zeitgenössischen Printmedien, in den Werken von Künstlern und Literaten auf unterschiedlichste Weise gespiegelt. Die übergreifende Klammer ist die Suche nach Erschütterungen der psychiatrischen Ordnung, die durch äußere Umstände (Erster Weltkrieg) hervorgerufen werden, aber auch durch die subjektiven Aktionen der diversen Akteure zustande kommen. Das Buch präsentiert kein *Master Narrative* zur psychiatrischen Anstalt, sondern ist als Collage verschiedenster Perspektiven zur Anstalt in einem bestimmten Zeitfenster konzipiert.